

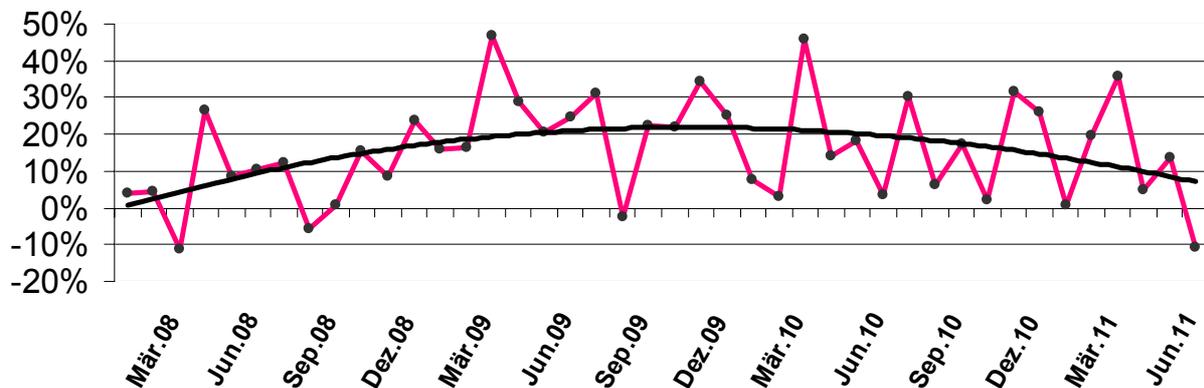
## Unternehmensinsolvenzen: Ruhe vor dem Sturm?

- Die eröffneten Insolvenzverfahren im ersten Halbjahr 2011 stagnieren auf hohem Niveau.
- Nicht eröffnete Verfahren liegen deutlich unter dem Vorjahreswert.

Wien, 05.07.2011 - Das Insolvenzgeschehen in Österreich scheint Atem zu holen und im Zuge einer sich laufend verbessernden Konjunktur und Prognose die Insolvenzwelle des Jahres 2009 hinter sich zu lassen. Mit 1.657 eröffneten Verfahren waren es um 67 Unternehmen (oder 4 %) weniger, über die im ersten Halbjahr 2011 ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde, als im Vergleichszeitraum 2010. Die davon betroffenen 10.500 Dienstnehmer liegen ca. 4 % unter dem Vorjahr und die Verbindlichkeiten von EUR 1,2 Milliarden mit 25 % deutlich unter dem Vorjahr. Anhand des Langfristrends kann gesagt werden, dass das Schlimmste vorerst einmal vorbei ist. Hans-Georg Kantner, Insolvenzexperte des KSV1870: „Die Prognose für das Jahr 2011 (Anmerkung: plus 3 – 5 % an Insolvenzen) kann aus heutiger Sicht revidiert werden. Das Jahr 2011 wird – bei allen derzeit noch bestehenden Ungewissheiten tendenziell eher unter 2010 liegen als darüber. Das ist eine gute Nachricht!“

Die untenstehende Grafik zeigt eindrucksvoll, dass die Entwicklung der letzten 12 Monate absolut „lateral“ verlief und sich daraus alleine noch kein klarer Trend abzeichnet. Es ist vor allem der schwache Monat Juni 2011, der die Trendkurve so stark nach unten zieht.

**Insolvenzverfahren im Vergleich zu einem Durchschnittsmonat 2007**



### Nicht eröffnete Insolvenzverfahren:

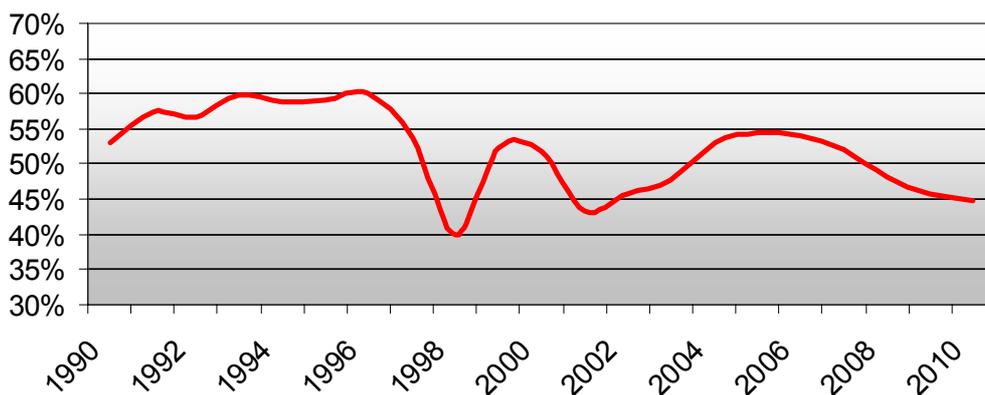
Seit es ein modernes Insolvenzverfahren in Österreich gibt, monieren Praktiker und allen voran der KSV1870, dass die Zahl der mangels Masse nicht eröffneten Verfahren ein so großes Ausmaß annimmt. Im benachbarten Deutschland mit einer diesbezüglich vergleichbaren Rechtslage wird so salopp wie pointiert formuliert: „der Nichtskönner macht Konkurs – der Könner macht abgewiesenen Konkurs“. Nun, den abgewiesenen Konkurs gibt es mit diesem Namen seit dem 1.7.2010 in Österreich nicht mehr: Der Beschluss lautet nunmehr auf „Nichteröffnung des Insolvenzverfahrens mangels Vermögens“ § 71b IO.

Derartige Beschlüsse liegen nun schon seit geraumer Zeit spürbar unter der Zahl der eröffneten Verfahren, was darauf schließen lässt, dass die verschiedenen Novellen, v. a. das IRÄG 1997 da schon eine Änderung bewirkt haben. Lagen vor dem Jahr 1997 die Abweisungen, wie sie damals noch hießen, nahe der 60 %-Marke aller Insolvenzbeschlüsse, so machen sie heute nur noch knapp 45 % aus.

Es handelt sich dabei nicht um zweierlei Arten von Insolvenzen. Typischerweise stellen die Unternehmen, gegen die eine solche Nichteröffnung bzw. ehemals Abweisung ergeht, kleine und eher unbedeutende Unternehmen dar. Bei größeren Unternehmen oder solchen mit undurchsichtiger Geschäftsgebarung und dutzenden, wenn nicht gar hunderten Beschäftigten, für die keine Sozialabgaben geleistet wurden, legen die Sozialversicherungen den erforderlichen Kostenvorschuss von EUR 4.000,-

Sinkt die Zahl der Abweisungen, so ist das grundsätzlich ein gutes Zeichen, weil angenommen werden kann, dass es statt der Abweisung (Nichteröffnung) ein eröffnetes Insolvenzverfahren gibt.

### Nichteröffnung mangels Masse in % aller Fälle



© KSV1870

Die Initiativen, diesen Prozentsatz zu senken, sind vielfältig. Am wirksamsten war der Eingriff 1997, als eine verstärkte Prüfpflicht der Insolvenzgerichte eingeführt wurde, gepaart mit einer Haftung der aktuellen und ehemaligen Geschäftsführer von Kapitalgesellschaften. Immer wieder scheitern ernstzunehmende Versuche der Senkung oder gar Abschaffung dieser Nichteröffnungsbeschlüsse aber einerseits am dafür erforderlichen Geld für die Entlohnung der Insolvenzverwalter, als auch am Unwillen der Verwalter und in der Folge wohl auch mancher Gerichte, derartige Kleinverfahren tatsächlich durchzuführen. Dabei wäre derartiges Geld gut investiert:

- Bei Kapitalgesellschaften gäbe es eine ordnungsgemäße Liquidation und Aufarbeitung eventueller nicht rechtmäßig abgelaufener Vorgänge, ganz im Sinne der Einteilung in Köhner und Nichtköhner. Nur vermeintlichen Köhnern würde damit das Handwerk gelegt;
- Bei voll haftenden Rechtsformen, v. a. der natürlichen Person als Einzelunternehmen ist es ohnehin seit 1995 erklärtes Ziel der Rechtsordnung, eine möglichst rasche finanzielle Rehabilitation, also Entschuldung vorzunehmen. Ca. 75 % aller derartigen Beschlüsse auf Nichteröffnung ergehen gegen natürliche Personen. Tatsächlich dauert es dann aber oft Jahre, bis diese den Gang zum Privatkonkursgericht

antreten, um eine Entschuldung in Gang zu setzen. Da sollte die Rechtsordnung Mut und Konsequenz beweisen und gegen Einzelpersonen keine Nichteröffnungsbeschlüsse zulassen. Denn nach Jahren sind viele der Forderungen bereits verjährt, wogegen andere aufgrund von Verzugszinsen und Kosten geradezu explodiert sind.

- Oftmals wirtschaften derartige Unternehmen auch weiter – es gibt nach Analyse des KSV1870 jährlich mindestens 100 Unternehmen, gegen die schon im Jahr davor eine Konkursabweisung mangels Vermögens stattgefunden hatte, die aber offenbar weiterwirtschafteten. Hier könnte das eröffnete Verfahren eine dringend benötigte finanzielle Restrukturierung einen Neubeginn fördern, statt Jahr für Jahr ohne „fresh start“ weiterzuwursteln.

Dabei müssten diese Kosten gar nicht so exorbitant sein, da letztlich vielfach durch Haftungsbeschlüsse bzw. Regresse gegen Geschäftsführer tatsächlich Geld hereingebracht werden könnte. Leider hat die Reform des Jahres 2010 (IRÄG2010) sich selbst den kleinen Eckzahn gezogen, den der entsprechende Ministerialentwurf noch besaß: Nämlich Gesellschafter ab 25 % Anteil zur Kasse zu bitten, damit die GmbH ordentlich über ein Insolvenzverfahren den Markt verlassen kann. Man kann allenfalls darüber spekulieren, auf wessen Initiative dieser Vorschlag letztlich derartig verwässert wurde, dass er heute de facto wirkungslos sein dürfte.

Die Lösung liegt also einerseits in etwas mehr Konsequenz des Gesetzgebers, was Regresse gegen jene Personen anlangt, die aus der Existenz der Kapitalgesellschaft jahrelang (rechtmäßig oder zuweilen auch unrechtmäßig) Profit gezogen haben und einem tauglichen Finanzierungsmodell. Dies könnte darin bestehen, dass es für jene Gläubiger, die tatsächlich einen Vorschuss erlegen, dann auch eine Prämie gibt, die über einen Vielzahl von Fällen zumindest Kostendeckung gestattet. Also etwa eine Verdoppelung wenn es tatsächlich ausreichend Vermögen gibt, gepaart mit einer Verdoppelung der Haftungshöhe etwa der Gesellschafter, die es soweit kommen ließen, dass ihre GmbH finanziell derartig herunterkommen konnte. Oder der Gesetzgeber entschließt sich dazu, diese Fälle aus Amtskosten zu decken, was ein Grundprinzips des Insolvenzverfahrens durchbrechen würde. Eine Durchbrechung, die allerdings nicht neu ist: bereits seit dem Jahr 1995 enthält der Privatkonkurs ein Vorschussmodell für Verfahrenskosten, das sich ausgesprochen gut bewährt hat.

Es bleibt also zu hoffen, dass der Gesetzgeber aus Anlass einer nächsten – zweifellos stattfindenden – Novelle auch hier in die Tasten greift und nachhaltige Verbesserungen umsetzt.

## **Ein Jahr Sanierungsverfahren in Österreich**

Der Gesetzgeber des Jahres 2010 hat die Bestimmungen zur Unternehmenssanierung nachhaltig novelliert. Zu Motivation und Inhalt gab es im vergangenen Jahr viele Seminare, Enqueten und Presseaussendungen. Heute ist der erste Geburtstag des neuen Sanierungsverfahrens Anlass und Gelegenheit, erste statistisch-empirische Beobachtungen anzustellen. Dabei sind Fragen von Relevanz wie:

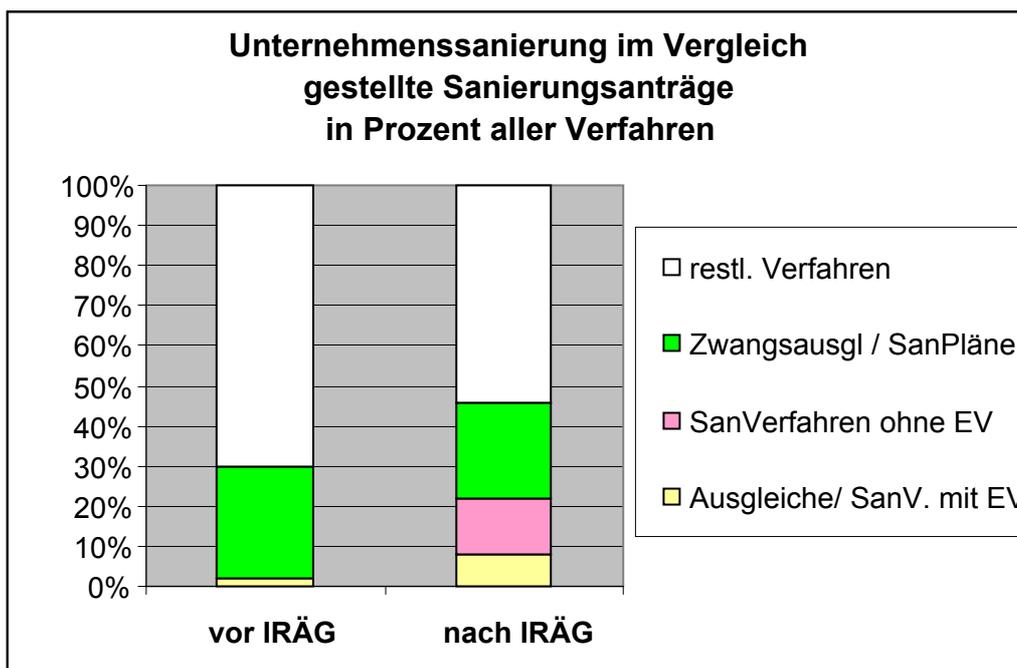
- Ist die Zahl der Unternehmenssanierungen gesteigert worden, ganz nach dem Motto der letzten Justizministerin „Retten statt Ruinieren“?
- Wird das neue Recht von Schuldnern so angenommen, dass bessere Erfolge erzielt werden können?
- Können insbesondere die Gläubiger mit einer höheren Quotenbefriedigung rechnen?

Es ist vor allem die letzte Frage, die einerseits den Gläubigerschützer KSV1870 interessiert, deren Beantwortung aber auch einen Rückschluss darauf zulässt, ob die volkswirtschaftlichen Effekte der Reform IRÄG 2010 auch eintreten. Diese Effekte kann man kurz folgendermaßen skizzieren: Nicht die Insolvenz wirkt als Wertvernichter in der Volkswirtschaft, sondern die Verlustproduktion der Unternehmen vor der Insolvenz. In diesem Zeitraum kaufen sie mit dem Geld der Gläubiger Ressourcen auf dem Markt zu, sagen wir 100 Teile, um dann daraus nur 95 oder 90 Teile Output zu erzeugen. Es wird also buchstäblich Geld vernichtet. Je früher diese Verlustproduktion oder Geldvernichtung beendet wird, desto mehr Substanz gibt es noch im Unternehmen für mögliche Sanierungen und desto höher fallen in der Folge die Quoten aus. Wenn diese also gestiegen sind, dann wäre ein Rückschluss zulässig, dass die Novelle gewirkt hat.

## Historische Sanierungsdaten

Österreich hatte bekanntlich immer schon ein hohes Maß an Sanierungsfreundlichkeit bzw. Sanierungschancen für die Unternehmen. Die erste Analyse, die ein volles Jahr einbezieht, stellt nun deutlich heraus, dass die Einführung des Instituts des Sanierungsverfahrens mit Eigenverwaltung als „Ausgleich in neuem Gewande“ tatsächlich aktiv angenommen wird und mit 259 Anträgen ca. 8 % aller Insolvenzverfahren mit Eigenverwaltung nach sich zog. Weitere 479 Verfahren ohne Eigenverwaltung wurden in diesem 12monatigen Zeitraum eröffnet, sodass es in Summe 738 eröffnete Sanierungsverfahren seit 1.7.2010 gab. Das entspricht einem Anteil von 22 %.

Zusätzlich allerdings wurden mehr als 700 Sanierungspläne in Konkursen gestellt, und zwar in solchen, die am 1.7.2010 bereits eröffnet waren und solchen, die danach eröffnet wurden. Die untenstehende Grafik veranschaulicht nun den deutlichen, ca. 50%igen Zuwachs an Sanierungsanläufen, also gestellten Sanierungsanträgen. Nun führen nicht alle diese Anträge zu einem tatsächlich von den Gläubigern angenommenen und vom Gericht bestätigten Sanierungsplan. Aber alleine der Zuwachs an gestellten Anträgen lässt erkennen, dass die politische Ansage der letzten Justizministerin „Retten statt Ruinieren“, die sich ja in Wahrheit an die Unternehmer richtete und nicht an die Justiz selbst, gehört und verstanden worden ist.



Ein Bundesländervergleich stellt dabei auch die genauen Zahlen dar, sodass sich die Entwicklung im Detail verfolgen lässt. Damit die Zahlen der Vergangenheit nicht allzu sehr die Krise der Jahre 2008/09 widerspiegeln, wurde zu Vergleichszwecken ein Durchschnittsjahr aus den Zahlen der Jahre 2007 bis 2009 gebildet.

## Analyse der beantragten Unternehmenssanierungen in Österreich vor dem IRÄG 2010

Bundesland	Jahresdurchschnittswert der 2007 bis 2009 beantragten:			durchschnittl. Eröffnungen p.a.	Sanierungsanläufe in % der Verf.
	Ausgleiche	Zwangsausgl.	Summe Anläufe Sanierungen		
Wien	26	217	243	1.003	24%
Niederösterr.	16	229	245	667	37%
Burgenland	1	58	59	158	37%
Oberösterr	5	122	127	449	28%
Salzburg	1	25	26	123	21%
Vorarlberg	2	21	23	89	26%
Tirol	5	50	55	202	27%
Steiermark	5	150	155	457	34%
Kärnten	3	62	65	197	33%

Summe Österr.	64	934	998	3.345	30%
---------------	----	-----	-----	-------	-----

## Analyse der beantragten Unternehmenssanierungen in Österreich nach dem IRÄG 2010

Bundesland	Werte seit Inkrafttreten IRÄG 2010 am 1.7.2010				eröffnete Verfahren	Sanierungsanläufe in % der Verf.
	SanV mit EV	SanV ohne EV	Sanierungspl.	Summe Anläufe Sanierungen		
Wien	74	111	214	399	1.039	38%
Niederösterr.	45	147	133	325	594	55%
Burgenland	11	27	40	78	136	57%
Oberösterr	22	80	104	206	461	45%
Salzburg	8	8	24	40	136	29%
Vorarlberg	7	11	29	47	102	46%
Tirol	15	17	31	63	189	33%
Steiermark	45	52	171	268	457	59%
Kärnten	32	26	40	98	225	44%

Summe Österr.	259	479	786	1524	3.339	46%
---------------	-----	-----	-----	------	-------	-----

Bei den erzielten oder erzielbaren Quoten mag es für eine Beurteilung noch recht früh sein, da ein nicht geringer Teil der Sanierungspläne aus Konkursen nicht innerhalb weniger Monate gestellt wird. Immerhin sind diese Sanierungspläne aus Konkursen (ehemals Zwangsausgleich) aber mit 786 Anträgen im Beobachtungszeitraum seit 1.7.2010 ein erheblicher Anteil. In etwa die Hälfte bezieht sich auf Verfahren, die bereits vor dem 1.7.2010 eröffnet worden waren.

Gegenübergestellt werden

<u>2007-2009</u>	<u>erfüllte Quoten</u>	<u>Anteil an Verfahren</u>	<u>durchgerechnet</u>
Ausgleich	41%	2%	1%
Zwangsausgleich	27%	28%	8%
Summe		<b>30%</b>	<b>9%</b>

<b>Seit IRÄG 2010</b>	<b>versprochene Qu.</b>	<u>Anteil an Verfahren</u>	<u>durchgerechnet</u>
Sanierungsverf. Mit EV	32%	8%	2%
Sanierungsverf. ohne EV	21%	14%	3%
Sanierungspläne	28%	24%	7%
Summe		<b>46%</b>	<b>12%</b>

Die Problematik der Gegenüberstellung ein Jahr nach Inkrafttreten des IRÄG2010 liegt darin, dass die erfüllten Quoten der Vergangenheit den vorliegenden laufenden Quotenversprechen gegenüberstehen; aus der Vergangenheit wissen wir, dass ca. 82 % der beantragten Entschuldungsanträge angenommen werden und davon wieder ca. 83 % auch erfüllt wurden. Daher kann man heute resümieren, dass es einen deutlichen Zuwachs der Anläufe zu Unternehmenssanierungen gab, dass etwa 50 % mehr Unternehmer das Insolvenzrecht zu einer Sanierung nützen wollten. Das ist eine Erfolgsmeldung. Die Frage, wie hoch die Befriedigung der Gläubiger ausfallen wird, lässt sich heute nur tendenziell abschätzen, nicht jedoch im statistisch verlässlichen Bereich nachvollziehen. Diese Tendenz ist vorerst einmal als vorsichtig positiv zu bewerten. Denn nicht zuletzt sind die im Liquidationsverfahren erwirtschafteten Quoten auch davon abhängig, ob Insolvenzverfahren früher eingeleitet werden oder später.

Von den drei gestellten Fragen sind also die ersten beiden mit „ja“ zu beantworten – die dritte Frage, nämlich die nach der besseren Befriedigung mit „wahrscheinlich ja“.

#### **Ausblick:**

Die Vorschau auf das gesamte Jahr 2011 ist, wie schon erwähnt, insofern zu revidieren, als nicht damit zu rechnen ist, dass die Insolvenzfälle gegenüber den Werten des Jahres 2010 noch stiegen werden. Sobald jedoch die Zinsen steigen, und das werden sie möglicherweise bereits im laufenden Jahr, wird sich der derzeit eher ruhig anmutende Insolvenzverlauf wieder etwas verschärfen. In den letzten 2,5 Jahren haben sich die österreichischen Geschäftsbanken massiv antizyklisch verhalten: Sie haben, wo es irgendwie argumentiert werden konnte, ihren Kunden liquiditätsmäßig unter die Arme gegriffen. Erfahrungsgemäß beenden die Banken im Angesicht des Aufschwunges dieses antizyklische Verhalten, sodass der KSV1870 nicht damit rechnet, dass die Insolvenzzahlen bald deutlich sinken werden; es ist vielmehr mit einem Stagnieren auf hohem Niveau zu rechnen. Die Passiva allerdings werden voraussichtlich deutlich unter dem Gesamtjahr 2010 bleiben, das durch die Insolvenz der A-TEC Gruppe mit insgesamt ca. EUR 1,3 Milliarden Verbindlichkeiten geprägt war.

#### **Für den Inhalt verantwortlich:**

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

#### **Rückfragenhinweis:**

Karin Stirner

Leiterin KSV Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: [stirner.karin@ksv.at](mailto:stirner.karin@ksv.at), [www.ksv.at](http://www.ksv.at)

## Unternehmensinsolvenzen I. Halbjahr 2011

	2011	2010	Veränderung	
<b>Eröffnete Insolvenzen</b>	<b>1.657</b>	<b>1.724</b>	-	<b>3,9 %</b>
<b>Nicht eröffnete Insolvenzverfahren</b>	<b>1.339</b>	<b>1.472</b>	-	<b>9,0 %</b>
<b>Gesamtinsolvenzen</b>	<b>2.996</b>	<b>3.196</b>	-	<b>6,3 %</b>
<b>Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR</b>	<b>1,2 Mrd.</b>	<b>1,6 Mrd.</b>	-	<b>25,0 %</b>

Die Insolvenzverbindlichkeiten dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Ausgleichen und Zwangsausgleich, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

<b>Betroffene Dienstnehmer</b>	<b>10.500</b>	<b>10.900</b>	-	<b>3,7 %</b>
<b>Betroffene Gläubiger</b>	<b>37.200</b>	<b>42.100</b>	-	<b>11,6 %</b>

## Großinsolvenzen I. Halbjahr 2011

Ab 7 Mio. derzeit bekannte Passiva in den Bundesländern

Legende: SV m. EV = Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung; SV o. EV = Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung

### Wien

Immobiliengruppe:				
R-QUADRAT Capital Alpha GmbH	SV o. EV			
VCH Private Equity Opportunities GmbH	SV m.EV.			
R-QUADRAT Capital Beta GmbH	Konkurs	EUR	93,3	Mio.
JoWood Entertainment AG	Konkurs	EUR	22,0	Mio.
Reedereikontor „MERIDIAN“ Ges.m.b.H.	Konkurs	EUR	20,0	Mio.
Kretz – Speditions-, Verwaltungs- und BeteiligungsgmbH	Konkurs	EUR	15,0	Mio.
BOSTELMANN Elektrotechnik GmbH & Co. KG	SV o. EV	EUR	9,7	Mio.
WVD Direktverkauf GmbH	Konkurs	EUR	9,2	Mio.
BioDiesel Technologies GmbH	SV o EV	EUR	8,0	Mio.
MA & AT Handels GmbH (Großhandel)	Konkurs	EUR	7,3	Mio.

### Niederösterreich

MARITIME FREIGHT FORWARDERS Spedition GmbH, Wöllersdorf	Konkurs	EUR	15,1	Mio.
Ing. Erich Moller (Bauunternehmen), Markt Piesting	SV o EV	EUR	12,3	Mio.
Klosterneuburg Sport & Conference Hotel GmbH & Co KG, Klosterneuburg	Konkurs	EUR	12,2	Mio.
Brüder Baumann GmbH (Textilerzeugung), Gmünd	Konkurs	EUR	10,9	Mio.

### Oberösterreich

SUN MASTER Energiesysteme GmbH, Eberstalzell	SV o. EV	EUR	11,5	Mio.
Priewasser GmbH (Bauunternehmen), Garsten	Konkurs	EUR	8,8	Mio.
SOLution Solartechnik GmbH, Sattledt	SV m. EV	EUR	7,9	Mio.
Walther GmbH (Glaserzeugung), Braunau	SV m. EV	EUR	7,5	Mio.

## Vorarlberg

Gottfried Wolf GmbH (Elektrizitätswerk, Immobilien, Weinhandel), Dornbirn	Konkurs	EUR	16,0	Mio.
GasserKunert GmbH (Textilveredelung), Rankweil	SV m. EV	EUR	8,9	Mio.
„Pinto“ A. Mutschler Import-Export Ges.m.b.H., Hohenems	Konkurs	EUR	7,0	Mio.

## Tirol

Kneissl Gruppe (Kufstein): Kneissl Holding GmbH, Kneissl Tirol GmbH, Kneissl Star Lounge GmbH	Konkurse	EUR	22,8	Mio.
---	----------	-----	------	------

## Steiermark

Bruggraber KG (Hotel), Alpl	Konkurs	EUR	9,3	Mio.
Dr. Hella Ranner, Consulting und Mediation, Graz	Konkurs	EUR	7,1	Mio.

## Kärnten

Vito Holzindustrie GmbH, St. Veit/Glan	Konkurs	EUR	10,3	Mio.
Buchacher Holzleimbau GmbH, Hermagor	SV o. EV	EUR	9,3	Mio.
Oman-Baubiologie-Gesellschaft m.b.H., Klagenfurt	Konkurs	EUR	7,6	Mio.

## Insolvenzdaten im Vergleich I. Halbjahr 2011

Seit dem Insolvenzrechtsänderungsgesetz (IRÄG2010) per 1.7.2010 gibt es keine eröffneten gerichtlichen Ausgleiche mehr bzw. sind eröffnete Sanierungsverfahren hinzugekommen.

	2009	2010	2011
Gerichtliche Ausgleiche (bereinigte Zahl der eröffneten Ausgleiche abzgl. Anschlußkonkurse)	21	13	0
Konkurse (einschließlich Anschlußkonkurse)	1.883	1.711	1.295
eröffnete Sanierungsverfahren (mEV, oEV)	0	0	362
<b>Zwischensumme</b>	<b>1.904</b>	<b>1.724</b>	<b>1.657</b>
Nicht eröffnete Insolvenzverfahren	1.567	1.472	1.339
<b>Gesamtinsolvenzen</b>	<b>3.471</b>	<b>3.196</b>	<b>2.996</b>

## Eröffnete Insolvenzen und geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Halbjahr 2011

Sanierungsverfahren (mit EV, ohne EV) zzgl. Konkurse (inkl. Anschlußkonkurse)

Bundesland	Fälle 2011	Fälle 2010	Passiva 2011 in Mio. EUR	Passiva 2010 in Mio. EUR
Wien	488	496	339	286
Niederösterreich	308	328	213	158
Burgenland	65	59	24	14
Oberösterreich	247	224	179	138
Salzburg	56	84	31	116
Vorarlberg	50	54	58	90
Tirol	89	104	70	85
Steiermark	234	260	132	341
Kärnten	120	115	111	359
<b>Gesamt</b>	<b>1.657</b>	<b>1.724</b>	<b>1.157</b>	<b>1.587</b>

## Eröffnete Sanierungsverfahren I. Halbjahr 2011

Diese Verfahrensarten gibt es seit 1.7.2010 lt. Insolvenzrechtsänderungsgesetz (IRÄG2010)

Bundesland	Eröffnete Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung	Eröffnete Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung	Entzug der Eigenverwaltung
Wien	32	57	13
Niederösterreich	17	78	12
Burgenland	5	12	2
Oberösterreich	9	36	2
Salzburg	3	5	3
Vorarlberg	5	5	1
Tirol	6	5	2
Steiermark	21	35	8
Kärnten	17	14	5
<b>Gesamt</b>	<b>115</b>	<b>247</b>	<b>48</b>

## Eröffnete Konkurse (inklusive Anschlußkonkurse) I. Halbjahr 2011

Bundesland	Fälle 2011	Fälle 2010
Wien	399	488
Niederösterreich	213	326
Burgenland	48	59
Oberösterreich	202	223
Salzburg	48	84
Vorarlberg	40	54
Tirol	78	102
Steiermark	178	259
Kärnten	89	116
<b>Gesamt</b>	<b>1.295</b>	<b>1.711</b>

## Nicht eröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens) I. Halbjahr 2011

Bundesland	Fälle 2011	Fälle 2010
Wien	482	485
Niederösterreich	148	145
Burgenland	24	34
Oberösterreich	156	191
Salzburg	110	129
Vorarlberg	39	112
Tirol	120	113
Steiermark	180	158
Kärnten	80	105
<b>Gesamt</b>	<b>1.339</b>	<b>1.472</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Gesamtösterreich I. Halbjahr 2011

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	6	344	0	350	214,3
Textilwirtschaft/Leder	0	13	10	0	23	29,3
Maschinen und Metall	2	16	63	0	81	83,7
Lebens- und Genußmittel	1	21	48	0	70	43,9
Holz/Möbel	0	8	38	0	46	52,0
Glas/Keramik	0	1	14	0	15	15,0
Elektro/Elektronik	0	9	13	0	22	14,0
Gastgewerbe	0	2	206	0	208	85,9
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	10	39	0	49	25,6
Papier/Druck/Verlagswesen	0	4	16	0	20	23,2
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	3	7	0	10	3,4
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	2	116	0	118	108,9
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	1	3	16	0	20	12,8
Freizeitwirtschaft	0	10	6	0	16	20,6
Elektronische Datenverarbeitung	0	6	42	0	48	36,4
Bergbau/Energie	0	1	5	0	6	21,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	2	10	247	0	259	255,6
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	5	38	0	43	20,5
Privat	0	0	0	62	62	11,2
sonstige Bereiche	0	29	162	0	191	80,0
<b>Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>159</b>	<b>1.430</b>	<b>62</b>	<b>1.657</b>	<b>1.157,4</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Wien I. Halbjahr 2011

Wien	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	93	0	94	43,4
Textilwirtschaft/Leder	0	3	4	0	7	1,6
Maschinen und Metall	0	1	11	0	12	13,7
Lebens- und Genußmittel	0	7	10	0	17	5,0
Holz/Möbel	0	1	7	0	8	1,0
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,3
Elektro/Elektronik	0	2	4	0	6	1,9
Gastgewerbe	0	1	52	0	53	6,3
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	1	8	0	9	1,7
Papier/Druck/Verlagswesen	0	3	5	0	8	6,7
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	1	1	0	2	1,6
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	2	34	0	36	30,4
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	4	0	4	1,3
Freizeitwirtschaft	0	4	1	0	5	1,8
Elektronische Datenverarbeitung	0	4	19	0	23	27,5
Bergbau/Energie	0	1	0	0	1	1,6
Unternehmensbez. Dienstleistungen	2	6	93	0	101	150,7
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	3	7	0	10	2,0
Privat	0	0	0	18	18	3,0
sonstige Bereiche	0	15	58	0	73	37,6
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>56</b>	<b>412</b>	<b>18</b>	<b>488</b>	<b>339,1</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Niederösterreich I. Halbjahr 2011

Niederösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	67	0	67	45,0
Textilwirtschaft/Leder	0	0	2	0	2	10,9
Maschinen und Metall	0	0	17	0	17	10,9
Lebens- und Genußmittel	0	0	15	0	15	7,5
Holz/Möbel	0	0	11	0	11	7,3
Glas/Keramik	0	0	4	0	4	1,8
Elektro/Elektronik	0	1	5	0	6	8,2
Gastgewerbe	0	0	32	0	32	16,1
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	8	0	8	6,9
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	6,6
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,3
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	23	0	23	32,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	5	0	5	2,6
Freizeitwirtschaft	0	0	2	0	2	0,5
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	6	0	6	1,3
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	2,5
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	46	0	46	27,8
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	13	0	13	9,1
Privat	0	0	0	10	10	1,9
sonstige Bereiche	0	0	38	0	38	14,1
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>297</b>	<b>10</b>	<b>308</b>	<b>213,3</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Burgenland I. Halbjahr 2011

Burgenland	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	20	0	20	9,2
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	0	1	0	1	0,0
Lebens- und Genußmittel	0	0	3	0	3	3,9
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,2
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,9
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	10	0	10	1,0
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	2	0	2	0,1
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	3	0	3	0,8
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	5	0	5	2,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	1,2
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	5	0	5	2,9
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	2	0	2	0,0
Privat	0	0	0	6	6	0,3
sonstige Bereiche	0	0	4	0	4	1,0
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>59</b>	<b>6</b>	<b>65</b>	<b>23,5</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Oberösterreich I. Halbjahr 2011

Oberösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	67	0	68	41,0
Textilwirtschaft/Leder	0	3	2	0	5	0,6
Maschinen und Metall	1	4	9	0	14	34,5
Lebens- und Genußmittel	0	1	8	0	9	9,2
Holz/Möbel	0	5	10	0	15	19,7
Glas/Keramik	0	1	4	0	5	9,6
Elektro/Elektronik	0	2	1	0	3	0,2
Gastgewerbe	0	0	25	0	25	4,0
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	3	7	0	10	6,1
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	0,3
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	2	0	2	0,4
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	11	0	11	14,9
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	1	1	2	0	4	1,3
Freizeitwirtschaft	0	2	0	0	2	0,7
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	4	0	4	0,4
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	2	29	0	31	17,7
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	2	7	0	9	2,4
Privat	0	0	0	8	8	4,0
sonstige Bereiche	0	6	15	0	21	12,1
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>33</b>	<b>204</b>	<b>8</b>	<b>247</b>	<b>179,1</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Salzburg I. Halbjahr 2011

Salzburg	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	7	0	7	4,9
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	1	1	0	0	2	0,2
Lebens- und Genußmittel	1	2	2	0	5	0,8
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,5
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	1	0	0	1	0,1
Gastgewerbe	0	0	5	0	5	9,4
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	2	2	0	4	1,8
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	4	0	4	3,8
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	0	0	1	1,2
Freizeitwirtschaft	0	2	0	0	2	1,1
Elektronische Datenverarbeitung	0	1	1	0	2	0,8
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	9	0	9	3,9
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	4	0	4	0,8
Privat	0	0	0	1	1	0,0
sonstige Bereiche	0	0	8	0	8	1,9
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>10</b>	<b>43</b>	<b>1</b>	<b>56</b>	<b>31,2</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Vorarlberg I. Halbjahr 2011

Vorarlberg	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	8	0	8	2,1
Textilwirtschaft/Leder	0	3	1	0	4	15,0
Maschinen und Metall	0	2	0	0	2	3,7
Lebens- und Genußmittel	0	2	0	0	2	7,3
Holz/Möbel	0	1	0	0	1	2,5
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,6
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	14	0	14	6,2
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	0	0	0	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	1,2
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	3	0	3	0,8
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	0,2
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	16,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	2	0	2	1,1
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	3	3	0,3
sonstige Bereiche	0	2	5	0	7	0,7
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>10</b>	<b>37</b>	<b>3</b>	<b>50</b>	<b>57,7</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Tirol I. Halbjahr 2011

Tirol	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	20	0	21	12,9
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	0	6	0	6	1,7
Lebens- und Genußmittel	0	2	4	0	6	4,7
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,1
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	14	0	14	7,4
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	1	0	1	1,1
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	1,1
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	6	0	6	6,8
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	0,1
Freizeitwirtschaft	0	0	2	0	2	14,5
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	6	0	6	0,6
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	1	14	0	15	16,7
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	2	2	0,3
sonstige Bereiche	0	1	6	0	7	1,9
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>5</b>	<b>82</b>	<b>2</b>	<b>89</b>	<b>69,9</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Steiermark I. Halbjahr 2011

Steiermark	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	43	0	44	28,2
Textilwirtschaft/Leder	0	4	0	0	4	1,1
Maschinen und Metall	0	7	10	0	17	11,0
Lebens- und Genußmittel	0	4	4	0	8	3,2
Holz/Möbel	0	1	4	0	5	4,0
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,8
Elektro/Elektronik	0	2	3	0	5	2,9
Gastgewerbe	0	0	35	0	35	24,0
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	2	9	0	11	3,1
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	3	0	4	5,9
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	2	0	0	2	0,3
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	21	0	21	6,9
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	1	0	2	3,3
Freizeitwirtschaft	0	1	1	0	2	1,7
Elektronische Datenverarbeitung	0	1	2	0	3	3,3
Bergbau/Energie	0	0	2	0	2	0,9
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	1	31	0	32	18,7
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	4	0	4	5,6
Privat	0	0	0	9	9	0,7
sonstige Bereiche	0	5	18	0	23	6,5
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>33</b>	<b>192</b>	<b>9</b>	<b>234</b>	<b>132,1</b>

## Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Kärnten I. Halbjahr 2011

Kärnten	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	2	19	0	21	27,6
Textilwirtschaft/Leder	0	0	1	0	1	0,1
Maschinen und Metall	0	1	9	0	10	8,0
Lebens- und Genußmittel	0	3	2	0	5	2,3
Holz/Möbel	0	0	3	0	3	16,7
Glas/Keramik	0	0	2	0	2	1,0
Elektro/Elektronik	0	1	0	0	1	0,7
Gastgewerbe	0	1	19	0	20	11,5
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	2	2	0	4	4,8
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	4	0	4	1,4
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	9	0	9	11,3
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	1,6
Freizeitwirtschaft	0	1	0	0	1	0,3
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	4	0	4	2,5
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	18	0	18	16,1
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	0,6
Privat	0	0	0	5	5	0,7
sonstige Bereiche	0	0	10	0	10	4,2
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>11</b>	<b>104</b>	<b>5</b>	<b>120</b>	<b>111,4</b>

## Gründungsjahr der insolventen Unternehmen I. Halbjahr 2011

2 %	vor 1939 gegründet
2 %	von 1939 bis 1959
2 %	von 1960 bis 1969
4 %	von 1970 bis 1979
8 %	von 1980 bis 1989
7 %	von 1990 bis 1994
11 %	von 1995 bis 1999
18 %	von 2000 bis 2004
40 %	von 2005 bis 2009
6 %	ab 2010
<b>100 %</b>	<b>Gesamt</b>

**Aufteilung der eröffneten Insolvenzen nach Unternehmensformen I. Halbjahr 2011**

	<b>Fälle 2011</b>	<b>Fälle 2010</b>
Einzelunternehmen	689	673
Offene Gesellschaft	20	15
Kommanditgesellschaft	131	141
GesmbH	689	761
Aktiengesellschaft	1	6
Privatstiftung	0	1
Vereine	13	12
Ausland	16	17
Sonstige (Verlassenschaften, Private, Gesellschafter, Landwirte etc.)	98	98
<b>Gesamt</b>	<b>1.657</b>	<b>1.724</b>

Wien, 05.07.2011

**Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private**

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse nichteröffnete Verfahren) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV-Wirtschaftsdatenbank.

Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkomentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzdaten bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab.

Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet.

Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverfahrens können leichte Verschiebungen möglich machen.

**Rückfragenhinweis:**

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

1010 Wien, Wagenseilgasse 7

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: [stirner.karin@ksv.at](mailto:stirner.karin@ksv.at), [www.ksv.at](http://www.ksv.at)

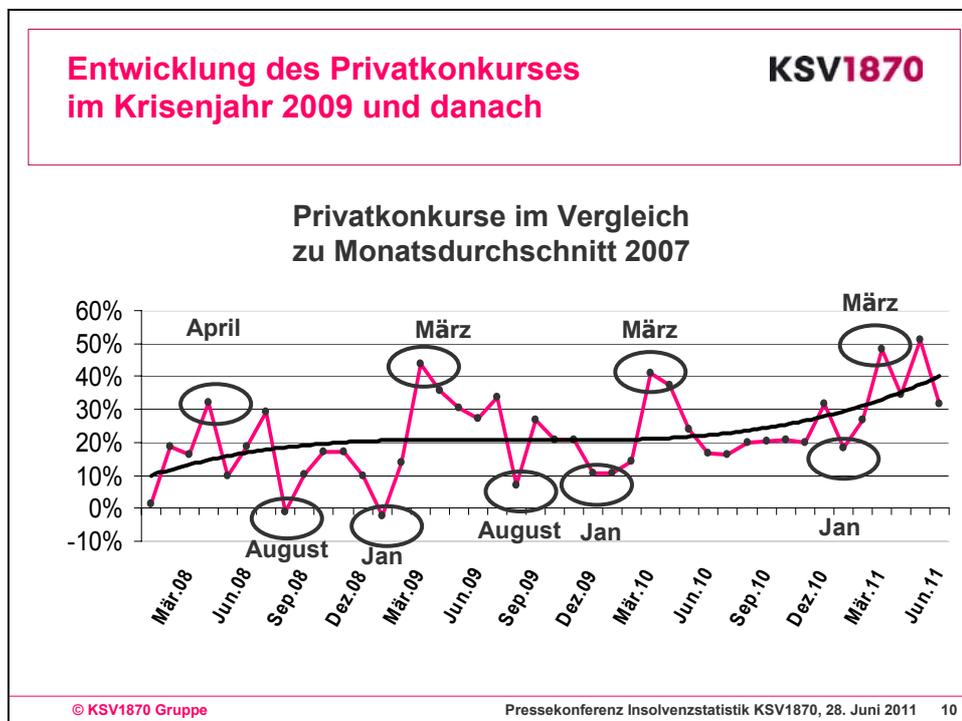
## Privatkonkurse nehmen deutlich Fahrt auf Insolvenzstatistik: Privatpersonen I. Halbjahr 2011

Wien, 05.07.2011

Im ersten Halbjahr 2011 sind die eröffneten Schuldenregulierungsverfahren um rund 7 % gestiegen. Fast 5.000 Personen strebten in den ersten sechs Monaten die Regulierung ihrer Schulden an.

Die Zahlen des KSV1870 zeigen, dass mit 4.917 eröffneten Privatkonkursverfahren fast 5.000 Menschen in Österreich Anstrengungen unternommen haben, ihre Schulden zu regulieren und ihren Gläubigern gleichmäßige Quoten zu bezahlen. Das ist ein Plus von 7,2 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 2010. Prozentuell führt **Niederösterreich mit 25 % Zuwachs** das Ranking an. Gemessen an den Fällen (absolute Zahlen) verzeichnet Wien mit einem Plus von 108 Fällen den **stärksten Anstieg**.

Nach **zwei Jahren der Stagnation** nehmen die beantragten und eröffneten Verfahren zur Schuldenregulierung wieder deutlich an Fahrt auf. Die unten stehende Grafik verdeutlicht, wie sehr die Krise des Jahres 2008/09 Einfluss auf die Entwicklung der Privatkonkurse hatte, und die Zahl der Verfahren - abgelesen an der Trendlinie - während des Jahres 2009 und im ersten Halbjahr 2010 nahezu stagnierte. Erst die deutlich positiven Signale der Wirtschaft ab etwa der zweiten Hälfte 2010 haben ein Anspringen der Anträge auf Entschuldung bewirken können. Denn es bedarf nicht nur eines regelmäßigen Einkommens, sondern auch sehr viel an Kraft und Durchhaltevermögen für einen Schuldner, über einen Zeitraum von 5 - 7 Jahren seinen Gläubigern eine Quote anzubieten und regelmäßige Zahlungen zu leisten.



Überdies zeigt die Grafik auch die **Zyklizität der Anträge**, die immer im Frühjahr (März/April) ein Hoch und um den Jahreswechsel und im Sommer ein Tief verzeichnen.

Auf Basis dieser Trendlinie ist mit einem **weiteren Anstieg 2011** zu rechnen; ja es ist durchaus möglich, dass die Marke von 10.000 Verfahren im Jahr 2011 erreicht werden wird.

## Schulden in der Regulierung

Der Gesamtbetrag der Schulden zum Halbjahr belief sich auf **EUR 565 Mio.**, was einen nur geringfügigen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr darstellt. Der Durchschnittsbetrag der Schulden insolventer Personen betrug im Beobachtungszeitraum damit rund EUR 115.000,- pro Fall. Bedenkt man aber, dass ca. 33 % der Schuldner ehemalige Selbständige sind, deren Schulden deutlich über dem Wert der „echten Privaten“ liegen, so ergibt sich etwa folgendes Bild:

Durchschnittsschulden der „echten Privaten“	EUR 55.000,-
Durchschnittsschulden ehem. Unternehmer	EUR 230.000,-

Das Oszillieren der Schuldensumme der Privatkonkurse von Jahr zu Jahr ist im Grunde auf einzelne ehemals Selbständige zurückzuführen, die fallweise mit besonders hohen Verbindlichkeiten in die Schuldenregulierung gehen.

## Analyse des Zuwachses

Gemessen an der Bevölkerung gibt es insolvenzstarke Bundesländer (Wien, Vorarlberg Kärnten) und insolvenzschwache (Burgenland, Steiermark, Niederösterreich). Private Zahlungsunfähigkeit ist – so wie Zahlungsprobleme generell – eher ein Großstadtphänomen. Das darf nicht verwundern, da dort durch Anonymität einerseits und die Dichte der Finanzdienstleister andererseits eine Verschuldung über den Rand des Erträglichen offenbar leichter stattfindet als im ländlichen Raum. Auch ist in der Stadt der finanzielle und familiäre Rückhalt der Kreditnehmer deutlich geringer. Die Analyse des Zuwachses kann nicht ohne Blick auf das bestehende Niveau an Insolvenzverfahren erfolgen, also auf die Insolvenzzahlen gemessen an der Bevölkerung (Insolvenzdichte). Nachstehende Grafik zeigt, dass österreichweit über etwas mehr als **einer von 1.000 Einwohnern** ein Insolvenzverfahren eröffnet wird. In Wien etwa ist es aber das Doppelte, in anderen Bundesländern dagegen nur etwa die Hälfte.

Bundesland	Fälle I. Halbjahr 2011	Bevölkerung (per 1.1.2007)	Insolvenzdichte pro Tausend (p.a. hochgerechnet)
Wien	2.014	1.664	2,4 %
Vorarlberg	305	365	1,7 %
Kärnten	342	560	1,2 %
Tirol	380	700	1,1 %
Oberösterreich	644	1.406	0,9 %
Salzburg	230	530	0,9 %
Steiermark	413	1.204	0,7 %
Niederösterreich	517	1.590	0,7 %
Burgenland	72	280	0,5 %
<b>ÖSTERREICH</b>	<b>4.917</b>	<b>8.299</b>	<b>1,2 %</b>

© Grafik KSV1870

Niederösterreich: Lange als sog. **Speckgürtel von Wien** von Insolvenzphänomenen weniger betroffenes Bundesland scheint Niederösterreich jetzt zu einem Aufholprozess anzusetzen. Gemessen an der Bevölkerung ist es aber weiterhin „**Tabellenzweiter**“ bei den Konkursen.

- Steiermark:** Ebenfalls ein insolvenzschwaches Bundesland ist die Steiermark. Sie rangiert trotz dieses Zuwachses weiterhin im unteren Bereich der Insolvenzanfälligkeit.
- Vorarlberg:** Dieses Bundesland liegt in der Statistik oftmals weit vorne, da es aufgrund hoher Industrialisierung aber auch **großer konjunktureller Abhängigkeit** bereits seit Jahren auf hohem Niveau liegt.
- Wien:** Wien ist als Großstadt von Anfang an ein Motor der Entwicklung gewesen. Hier haben in den 16 vergangenen Jahren die Zahlen nie abgenommen. Und die moderate prozentuelle Zunahme der Fälle im ersten Halbjahr 2011 bedeutet gleichzeitig ca. 40 % des Zuwachses von ganz Österreich.
- Salzburg:** Es handelt sich um ein Bundesland, das sowohl beim Zuwachs als auch der Insolvenzdichte im **österreichischen Durchschnitt** liegt. Eine stark von Tourismus, Handel und Holzwirtschaft geprägte Wirtschaftslandschaft gepaart mit einer überwiegend ländlichen Bevölkerung lassen Salzburg hinsichtlich Verschuldung und Insolvenz eher moderat „dastehen“.
- Oberösterreich:** Ist ein stark industriell geprägtes Bundesland, das sich wirtschaftlich eher zyklisch entwickelt. Die Insolvenzdichte ist unterdurchschnittlich und der Zuwachs ebenfalls.
- Tirol:** Als stark industriell geprägtes Bundesland hatte Tirol immer schon eher **hohe Insolvenzzahlen** gemessen an der Bevölkerung. Das nun schwache und deutlich unterdurchschnittliche Wachstum könnte den Weg in die Mitte der Statistik bedeuten.
- Kärnten:** Hier haben die Privaten traditionell **hohe Insolvenzzahlen**. Ein Bundesland mit deutlich unterdurchschnittlichem Pro-Kopf-Einkommen und einer stark vom Tourismus abhängigen Wirtschaft. Der Rückgang sollte anhalten können.
- Burgenland:** Das kleinste aller Bundesländer kann statistisch **keine signifikanten Zahlen** beisteuern: einmal gibt es einen Zuwachs, einmal einen Rückgang. Besonderen Anhalt für Interpretation kann man folglich nicht finden.

Bundesland	Fälle 2011	Veränderung zu 2010	Fälle 2010	Passiva 2011 in Mio. EUR	Passiva 2010 in Mio. EUR
Niederösterreich	517	25%	412	85	97
Steiermark	413	17%	354	71	47
Vorarlberg	305	13%	271	30	26
Wien	2.014	6%	1.906	182	183
Salzburg	230	12%	206	24	22
Oberösterreich	644	4%	619	76	64
Tirol	380	1%	377	40	60
Kärnten	342	-5%	360	42	39
Burgenland	72	-13%	83	15	18
<b>Gesamt</b>	<b>4.917</b>	<b>7%</b>	<b>4.588</b>	<b>565</b>	<b>556</b>

## **Ausblick auf 2011 und beyond**

Der Privatkonkurs als Instrument für natürliche Personen Schulden nur teilweise abzutragen, hat sich in den vergangenen 15 Jahren absolut bewährt. Er ist im Jahr 1995 eingeführt worden, um den im Jahr 1990 erhobenen ca. 80.000 insolventen natürlichen Personen in Österreich ein wirksames Entschuldungsinstrument zur Hand zu geben. Heute 15 Jahre nach Inkrafttreten und 75.000 Entschuldungsverfahren später ist die **Zahl der materiell insolventen Personen jedoch nicht zurückgegangen**, sondern sogar noch angestiegen. Der KSV1870 schätzt ihre Zahl auf 120.000 bis 150.000 Personen. Ursachen dafür waren die sog. Sparpakete der Regierungen der 90er Jahre im Zuge des Beitrittes Österreichs zur EU - die ja in Wahrheit Belastungspakete waren - und ein davon ausgelöster sprunghafter Anstieg der Verschuldung der privaten Haushalte in der zweiten Hälfte der 90er Jahre - eine Verschuldung, die rein statistisch mehr Insolvenzen erzeugte, als im gleichen Zeitraum von den Gerichten abgehandelt wurden. Es zeigt sich dabei aber auch, dass die Einführung des Privatkonkurses in Österreich keinen Tag zu früh erfolgte, da heute die Lage wesentlich bedenklicher wäre, wenn es ihn nicht gäbe. Die Bemühungen der Politik zur Erleichterung der Entschuldung dürfen dabei keinesfalls übersehen, dass es Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt braucht, um Schulden abzutragen. Nicht die Schwelle zur Entschuldung soll abgesenkt werden, sondern die Zuversicht der Menschen in ihre Verdienstmöglichkeiten, also ihre Entschuldungsmoral muss gestärkt werden.

## **Lange Vorlaufzeit bis zum Konkursantrag**

Daher wird der Privatkonkurs seine zentrale Stellung im Gefüge des österreichischen Verschuldungs- und Entschuldungsrechtes behalten. Aufgrund der immer noch langen Vorlaufzeiten bis Private ihre Insolvenz zum Anlass eines Konkursantrages nehmen, ist derzeit ein Zusammenhang mit der Konjunktur eher insofern auszumachen, als der **Privatkonkurs** als Weg aus der Insolvenz **stark konjunkturabhängig** in Anspruch genommen wird. Die Vorschrift des § 69 IO, wonach der Schuldner unverzüglich nach Eintritt der Zahlungsunfähigkeit das Konkursverfahren zu beantragen hat, wird von Privaten weitgehend ignoriert. Eigentlich verursacht jede Fälligkeit eines größeren Kapitalbetrages gegenüber einer Privatperson regelmäßig deren materielle Insolvenz und sollte nach dem Insolvenzrecht umgehend zu einem Insolvenzverfahren führen.

## **Was bringt die Zukunft?**

Wie erwähnt, ist es durchaus vorstellbar, dass schon 2011 die Marke von 10.000 Verfahren erreicht werden wird. Jedenfalls darf auch in den kommenden Jahren mit weiteren Zuwächsen gerechnet werden. Ein **österreichweiter** nachhaltiger **Rückgang** der Insolvenzzahlen wird vom KSV1870 für die nächsten Jahre dagegen **nicht erwartet**.

## **Für den Inhalt verantwortlich:**

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

## **Rückfragenhinweis:**

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: [stirner.karin@ksv.at](mailto:stirner.karin@ksv.at), [www.ksv.at](http://www.ksv.at)

## Privatkonkurse I. Halbjahr 2011

	2011	2010	Veränderung	
<b>Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren</b>	<b>4.917</b>	<b>4.588</b>	<b>+</b>	<b>7,2 %</b>
<b>Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten</b>	<b>565 Mio.</b>	<b>556 Mio.</b>	<b>+</b>	<b>1,6 %</b>

## Eröffnete Privatkonkurse & geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Halbjahr 2011

Bundesland	Fälle 2011	Fälle 2010	Passiva 2011 in Mio. EUR	Passiva 2010 in Mio. EUR
Wien	2.014	1.906	182	183
Niederösterreich	517	412	85	97
Burgenland	72	83	15	18
Oberösterreich	644	619	76	64
Salzburg	230	206	24	22
Vorarlberg	305	271	30	26
Tirol	380	377	40	60
Steiermark	413	354	71	47
Kärnten	342	360	42	39
<b>Gesamt</b>	<b>4.917</b>	<b>4.588</b>	<b>565</b>	<b>556</b>

## Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse I. Halbjahr 2011

Bundesland	Fälle 2011	Fälle 2010
Wien	113	111
Niederösterreich	87	89
Burgenland	23	25
Oberösterreich	123	125
Salzburg	27	29
Vorarlberg	44	52
Tirol	62	89
Steiermark	102	100
Kärnten	41	38
<b>Gesamt</b>	<b>622</b>	<b>658</b>

Wien, 05.07.2011

### Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV-Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkomentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzdaten bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverfahrens können leichte Verschiebungen möglich machen.

### Rückfragenhinweis:

Karin Stirner, Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation  
 Telefon: 050 1870-8226, e-Mail: [stirner.karin@ksv.at](mailto:stirner.karin@ksv.at), [www.ksv.at](http://www.ksv.at)